

Aktuelles zum Familienrecht



Kindesunterhalt: Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz für im EU-Ausland (Portugal) lebende Kinder

Ein Anspruch auf Leistungen nach dem **Unterhaltsvorschussgesetz** kann auch bestehen, wenn die betroffenen **Kinder** im **EU-Ausland** leben.

Hierauf weist das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hin. In dem Fall waren zwei **Kinder** betroffen, die zunächst in **Deutschland** bei ihrer **Mutter** lebten. Diese besitzt die **deutsche Staatsangehörigkeit**. Als sich die Eltern trennten, nahm die Mutter eine **Berufstätigkeit** in **Deutschland** auf. Seit Ende des Jahres 2009 wohnen die Kinder in **Portugal (EU-Ausland)**. Dort lebt ihre Großmutter. Die Mutter hatte dort einen weiteren **Wohnsitz** begründet. Nachdem der Vater keinen Unterhalt mehr leistete, beantragte die Mutter für die Kinder Leistungen nach dem **Unterhaltsvorschussgesetz**. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Klage der Mutter blieb in beiden Vorinstanzen erfolglos. Die Gerichte begründeten das damit, dass die **Kinder** nicht in **Deutschland** lebten. Das sei aber nach dem **Unterhaltsvorschussgesetz** erforderlich.

Das BVerwG hat die Urteile der Vorinstanzen aufgehoben und den Kindern für die Zeit bis zum Erlass des Widerspruchsbescheids die Leistungen nach dem **Unterhaltsvorschussgesetz** zuerkannt. Zahlt ein Elternteil keinen oder nicht regelmäßig **Unterhalt**, gibt das **Unterhaltsvorschussgesetz** dem Kind unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf **Unterhaltsvorschuss** oder **Unterhaltsausfalleistung**. Dieser Anspruch besteht nach dem nationalen Gesetz nur für in **Deutschland** lebende Kinder. Nach Ansicht des BVerwG ist dieses **Wohnsitzerfordernis** hier jedoch nicht anwendbar. Vielmehr hat die vom Unionsrecht gewährleistete **Freizügigkeit** der Arbeitnehmer Vorrang. Danach genießt ein Arbeitnehmer, der **Staatsangehöriger** eines Mitgliedsstaats ist, im Hoheitsgebiet eines anderen Mitgliedsstaats grundsätzlich die gleichen sozialen Rechte wie die inländischen Arbeitnehmer.

Aktuelles zum Familienrecht



Darauf können sich nach der Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union (EuGH) auch Unionsbürger berufen, die – wie hier die Kindesmutter – in einem Mitgliedsstaat der Union wohnen und in einem anderen Mitgliedsstaat arbeiten. Aus dieser Rechtsprechung folgt auch, dass die Kinder im Zusammenhang mit dem Anspruch auf **Unterhaltsvorschuss** selbst das **Freizügigkeitsrecht** der Mutter geltend machen können, weil sich die Leistung als eine soziale Vergünstigung für die Mutter darstellt. Der EuGH nimmt ferner an, dass eine verbotene **mittelbare Diskriminierung** wegen der **Staatsangehörigkeit** vorliegt, wenn ein **Familienmitglied** des **Arbeitnehmers** von einer sozialen Vergünstigung ausgeschlossen wird, weil es seinen **Wohnsitz** nicht in dem zuständigen, sondern in einem anderen **Mitgliedsstaat** hat.

Diese Ungleichbehandlung ist nur gerechtfertigt, wenn sie im Hinblick auf ein damit verbundenes legitimes Ziel auch erforderlich ist. Soweit mit dem **Wohnsitzerfordernis** des **Unterhaltsvorschussgesetzes** der Zweck verfolgt wird, dass die Leistung nur gewährt wird, wenn eine besondere Verbindung zur Bundesrepublik Deutschland besteht, ist ein **Inlandswohnsitz** aber zur Erreichung dieses Zieles nicht erforderlich. Nach der Rechtsprechung des EuGH reicht es aus, dass die Verbundenheit durch eine nicht nur geringfügige **Erwerbstätigkeit** des Arbeitnehmers in diesem **Mitgliedsstaat** zum Ausdruck kommt. Denn diejenigen, die durch ihre Abgaben zur Finanzierung der Leistungen beitragen, sollen auch in den Genuss der Leistungen kommen. Dies trifft hier auf die Mutter zu.

Soweit die Leistungen nach dem **Unterhaltsvorschussgesetz** ihrer Höhe nach an die **Lebensverhältnisse** in Deutschland anknüpfen, kann etwaigen günstigeren **Lebenshaltungskosten** im **EU-Ausland** durch Abschläge Rechnung getragen werden.

[BVerwG, 5 C 36/16](#)

Autor: Maria U. Lottes, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht, Düsseldorf

Der Inhalt dieses Schreibens stellt einen kostenlosen Service für den informellen Gebrauch dar und kann eine Rechtsberatung nicht ersetzen. Die angesprochenen Rechtsfälle können nicht ohne weiteres auf konkrete Lebenssachverhalte übertragen werden. Daher ist jede Haftung für Schäden aus der Verwendung dieser Informationen ausgeschlossen. Dieses Rundschreiben ist urheberrechtlich geschützt.

Aktuelles zum Familienrecht



Maria U. Lottes Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht
Erich-Müller-Straße 25
40597 Düsseldorf
Tel. 0211 – 710 37 01
Fax 0211 – 711 96 54

www.anwaltskanzlei-lottes.de
info@anwaltskanzlei-lottes.de